

Ein sehnliches / und Herkliches Groß-
gebetlein frommer alter Leute.

Auß dem 71. Psalm v. 9.

In Volckreicher Versammlung erkläret :

Als die Weiland

Wohl Ehrbare / Viel Ehr- und Tu-
gendsame

Fraw **B A R B A R A** /

Des

Wohl Ehrenvesten / Groß Achtbaren / und
Wohlgelahrten

Herrn **JOACHIMI**

SCHÖPFERN /

Der beyden Fürstlichen Nempter San-
ders- und Freckleben wohlbestalten Ampt-
mans gewesene Haus-Ehr /

Den 20. Martij des 1664. Jahrs Christlich
und Ehrtlich zur Erden bestat-
tet worden /

Durch

JOHANNEM JOACHIMUM PLATONEM,
Seelsorgern zu Sandersleben.

Gedruckt zu Dvedtzburg / bey Johann Döcklin.



Denen

Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbaren / und Wohl-
gelahrten Herrn

JOACHIM SCHÖPFFERN /
wohlbestaltten Amtmann der beyden Fürstlichen
Aempter Sanders und Freckleben.

Herrn

THEODOSIO SCHÖPFFERN /
Not. Publ. Cas. und vornehmen Practico
zu Duedlinburg.

Dann der

WohlErbaren und VielEhren-Tugendreichen
Frauen

**DOROTHEEN MARGARETEN
SCHÖPFFERN /**

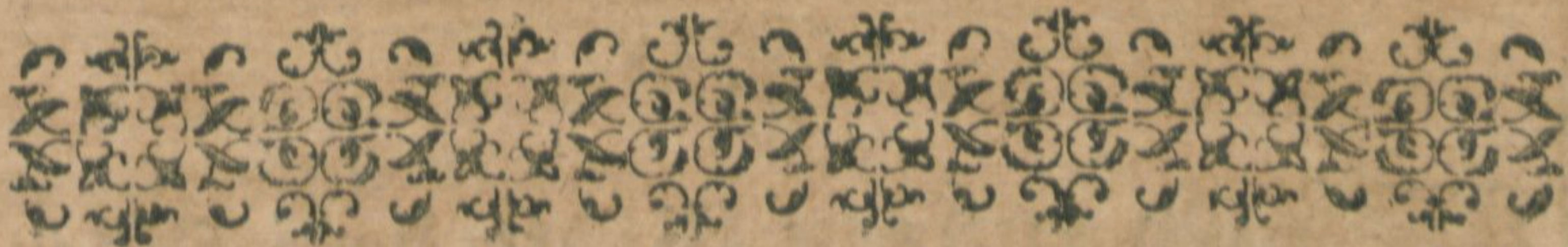
Der WohlEhrenvesten / GroßAchtbaren und Wohl-
gelahrten Herrn

CHRISTIANI SCHLOTZHAVERN /
U. J. Cand. & Practici zu Eisleben
Ehliche HaußEhre.

Seinen besonders hochgünstigen / und vielgeehrten Bewattern /
Freunden und Ehrengeliebten Bewatterin

Ubergiebet auff vielfältiges begehren
diese Leichpredigt

JOHANNES JOACHIMUS PLATO.



Vortrag.

Gott und Vater unsers
Herrn Jesu Christi / der
Vater der Barmherzigkeit /
und Gott alles Trostes / der uns trö-
stet in allen unserm Trübsal / daß
wir auch trösten können / die da
seynd in allerley Trübsal / mit dem
Trost damit wir getröstet werden von
Gott / tröste heut und zu allerzeit alle
Seydtragende und betrübte Herzen /
mit dem Kräftigen Trost seines Le-
bendigmachenden Wortes / A-
MEN.

2. Cor. 1. 3. 4

A ij

Jch

Christliche



Pfalm. 17.
v. 3.

Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu GOTT / der meines Jammers ein Endemacht: Also seuffzet der Geistesreiche / Hoherleuchtete König und Prophet David in seinem Ps. 57. v. 3. Ihr Geliebte und zum theil Betrübte Herzen.

Eben diesen Gott den Allerhöchsten / daß Er doch ihres Jammers ein Endemachen / und Sie durch ein sanftes und seeliges Stündlein erlösen wolte / hat auch in ihrer langwierigen Krankheit und lager herrlich angeruffen / Die Weyland / WohlErbare / Viel Ehr- und Tugendfame Frau **BARBARA** / des WohlEhrenvesten / Großachtbarn unnd Wohlgelahrten Herrn **JOHANNES SCHÖPFERS** / der beyden Fürstlichen Aempter Sanders- und Freckleben wohlbestalteten Amptmanns gewesene Hausfrau.

Was Sie gewünschet und begehret /

Das hat ihr Gott zu rechter Zeit gewehret.

Denn am verwichenem Donnerstage war der 17. Martij früh gerade 3. Uhr / hat sie der Allerhöchste Gott gar sanfte und seelig von allem Jammer und Elende erlöset / und ihrer Seelen (wie wir als Christen hoffen) einen

Leichpredigt.

gen glücklichen Eingang durch die enge Pforte des ewigen Lebens verliehen.

Damit wir nun bey ihrem Leichbegängniß auch zu einem seeligen Ende erbauet werden / so wollen wir die wenig Worte / welche zum Leichert sint begehret worden / anhören und erklären: Zuvor aber **GOTT** den Allerhöchsten umb Hülff und Beystand seines H. Geistes anrufen mit dem Gebet / welches uns sein lieber Sohn Christus **Jesus** gelehret / zu beten befohlen / auch die Erhörung tröstlich zu gesaget hat.

Unser Vater ꝛc.

Die Wort welche zu erklären seynd begehret worden / beschreibet uns der Geisereiche König David in seinem 71. Psalm v. 9.

Erwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht wenn ich Schwach werde

TEXTUS
Pl. 71, v. 9.

En gewisser Freund wird in einer ungewissen Sache erkandt: Haben die Alten pflegen zu sagen; Anzeigende / wie man einen Freund probiren soll / ihn zuerkennen / nemlich / in einer ungewissen Sache / wenn einem ein unverhofftes Unglück zustehet; Welches Sprach auch

A iij

be

Christliche

bekräftiget / wenn Er saget in 6. cap. v. 7. 8. 9. 10.
Syr. 6. v. 7. Vertraue keinem Freunde denn du habest ihn dann erkant in der Noth.

v. 8.

Denn es sind viel Freunde / weil sie es geniessen können / aber in der Noth halten sie nicht.

v. 9.

Und ist mancher Freund / der wird bald Feind / und wüßte er einen Mord auff dich / er sagets nach.

v. 10.

Es sind auch etliche Tischfreunde / und halten nicht in der Noth.

Und das befindet sich in dem gemeinen Leben / nach dem Sprichwort :

Freunde in der Noth

Gehen 25. auff ein Loth /

Sols aber ein harter Stand seyn /

So gehen ihr 50. auff ein quintlein.

Nun bedürffen wir der Freunde niemals besser als in der letzten Noth / die da ist die aller größte / da es nicht umb das Zeitliche / sondern umb das Ewige zu thun ist / aber da verlassen sie uns alle / da gehet es wie David saget und klaget : Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und schawen meine Plage / und meine Nächsten treten ferne Ps. 38. v. 12.

Ps. 38. v. 12.

Weil nun dieses David aus Erfahrung gehabt / so last uns von ihm heute lernen / wohin wir dann in unser Noth und Elend uns wenden sollen / nemlich zu GOTT / der unter allen Freunden / der bests / der auff-

Leichpredigt.

auffrichtigste und beständigste ist: Wann uns Vater und Mutter verlassen / so nimpt uns der HERR auff / sagt David 27. Psalm v. 10. Daher Seuffzet er so sehnlich nach ihm. Pl. 27. v. 10

Verwirff mich nicht HERR in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.

Woraus wir zweyerley Beherzigen wollen /

1. Was der liebe David / so sehnlich und flehentlich von dem lieben Gott begehre?
2. Die Ursachen / die ihn darzu bewogen.

VOTUM.

Nun der getreue Gott und Vater der da keinen verwirffe / noch verlasset / der da sein Vertrauen und Hoffnung auff Ihn setzet / wolle uns hierzu die Gnade seines H. Geistes verleyhen / daß wir davon also reden und hören / wie es seinem Namen rühmlich / und uns gut und seelig ist / umb JESU Christi Willen Amen.

Was nun das 1. anlanget / so fraget es sich: Was dar in der liebe David so sehnlich und flehentlich begehre?

Vielleicht daß ihm Gott seine Ehre / sein Reich und Reichthum vermehren / und erweitern wolle? Oder daß

Christliche

Luc. 16.

daß er mit jenem Schlämmer / alle tage herrlich und in Freuden leben möge? Luc. 16. Nein e

Sondern / daß ihn GOTT heben / tragen / stärken und zum ewigen Leben erhalten wolle. Dann also spricht Er:

HERR GOTT verwirff mich nicht / verlaß mich nicht : Bittet demnach Zweyerley:

1. Bittet Er / daß ihm GOTT seine mängel und gebrächen aus Gnaden verzeigen wolle / wenn er spricht: Verwirff mich nicht.

Was bewegte ihn dazu / möchte jemand sagen und fragen / daß er sich besorgte er möchte verworffen werden / da er doch so viel innerliche und äußerliche Zeugniß der Gunst GOTTES gegen ihn spürete? Antwort!

Ohne zweiffel die Exempel.

Gen. 4. v. 14

Das Exempel Cains / der wegen der Mordthat / so er an seinem Bruder Abel begangen / verworffen worden / wie Gen. 4. v. 14. zu lesen.

1. Sam. 15. v. 23.

Das Exempel Sauls / der auch von GOTT rechtmäßiger weise verworffen worden / da er des Herrn Wort verworffen / wie 1. Sam. 15. v. 23.

Die haben Verursachet / daß Er sich besorgte / er möchte auch wegen der Mordthat / die er am Uria seinen Unterthanen begangen / und also von dem HERRN abgewichen / verworffen worden.

Er

Leichpredigt.

Er erinnerte sich / wie GOTT andere ihret Sünden halber gestraffet / und sein Gewissen überzeigte ihn / daß er dergleichen oder grössere gethan / und das macht ihn so erschreckt / und so furchesam. Jedem noch war seine Furcht nicht ohne Hoffnung / die da gestärket würde durch die Betrachtung der unendlichen Liebe Gottes / durch die Empfindung der rechtschaffen Buss in seinem Gewissen / und durch die mannigfaltige Exempel / da Gott Gnade den bußfertigen Sünder erwiesen.

Wenn Er demnach saget: Verwirff mich nicht: So will er so viel sagen: Daß Cain / HERR / von dir verworffen worden / das ist geschehen / weil er deine Gunst nicht gesucht hat: Und Saul / daß er sich nicht bekehret hat. Aber Herr / ich öffne mein Herz für Dir / Ich gestehe und bekenne daß ich deine Gebot vielfältig übertreten / und wieder dich gethan habe / daß ich zu allen guten viel langsamer als eine Schnecke / zu allen bösen aber viel geschwinder / als ein schwindfliegender Adler gewesen: Gedencke aber nicht der Sünde meiner Jugend / und meiner Übertretung / gedencke aber mein / nach deiner Barmherzigkeit umb deiner Güte willen Psalm. 25. v. 7. Du wollest auch schon in meinem antretenden Alter mir etwas zu gute halten / nicht alles zu genau nehmen / noch mich vor deinem Angesicht verwerffen. Bey den Menschen Verwerfflich seyn und werden / ist für sich selber ein schlechter Schade: Von GOTT aber Verworffen werden / ist ein unendliches und und unaussprechliches Leyd. Denn wer von GOTT

Christliche

verworfen ist / der ist mit Leib und Seel in Ewigkeit
verlohren. Drumb ist es nöthig / daß ein jeder mit David
seuffze: Verwirff mich nicht / O GOTT von deinem
Angeſicht Ps. 51. v. 11.

Pf. 51. v. 11.

All meine Schuld vergib mir HERR /
Daß sie mich nicht betrüben mehr /
Seh mir gnädig / O HERR GOTT /
Seh mir gnädig in aller Noth /
Erzeig mir deine Barmherzigkeit /
Wie meine Hoffnung zu dir steht /
Auff dich hoffe ich lieber HERR /
In Schanden laß mich nimmermehr.

Werden wir das thun / so wird der HERR Gnade für
Recht gehen lassen / und uns nicht verwerffen / wie wir
wohl verdienet / sondern unsere Sünden wird er nehmen
und wird sie in die Tiefe des Meers werffen Mich. 7.

Mich. 7. 19.

2. Bittet Er / daß ihn GOTT wolle erhal-
ten in heiligen unsträflichen Wandel / und in Beständig-
keit des Glaubens / bis an sein letztes Ende: Verlasse
mich nicht: Als wolt Er sagen: Ach gänge mich in
meinem hohen Alter / wie die Jugend / sey du mein Ste-
cken und Stab / daran ich mich stehnen und lehnen möge /
auff daß ich nicht meine graue Haar / und viel Ihr ir-
gende

Leichpredigt.

gends mit einem schweren Sünden-Fall beslecke / und
drüber meinen guten Namen / und deine Gnade verscher-
ze. Ach freylich / liebe Christen / freylich ist dieses Gebet
nöthig / daß uns **GOTT** nicht verlassen wolle. Denn
wie der Mensch seelig billich zu schätzen ist / den
GOTT der **HERR** bey sich hat / der hat alles /
und kan sagen mit dem frommen Assaph : **HERR** / wenn
ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und
Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so
bistu doch / **GOTT** / alle Zeit meines Herzens Trost und
mein Theil Ps. 73. v. 26. 27. So ist dargegen der
für unseelich zu achten / wenn Er einem verläßt :
Weh ihnen / wenn ich von ihnen gewichen bin Hof. 2.
v. 12. O des traurigen Abscheids ! Da heisset recht :
Scheiden thut Weh. Ach Scheiden immer
Scheiden wer hat dich je erdacht. Aristoteles
schreibet / wenn die Sonne sich zu uns nahe so sey sie
causa generationis. so wachse alles ; Wenn sie aber von
uns weiche / so sey sie causa corruptionis. so verderbe
alles. Also / wenn die Sonne der Gerechtigkeit **CHRISTUS**
JESUS sich zu uns machet / bey uns auff-
gehet / traun / so stehet alles wohl / so grünet und blü-
het alles ; Wenn sie aber unter gehet / und den Men-
schen mit ihrem Gnaden Stralen verlässet so findet sich
lauter Höllen Angst Ps. 116. v. 3. Dann da weichen
alle gute Gaben von dem Menschen. Es weichet
die Gnade **GOTTES** : Wir sind ja **GOTT**
angenehm gemacht / allein in dem Belieben Ephes. 1. v. 6

Ps. 73. v. 26.
27.

Hof. 2. v. 12

Ps. 116. v. 3

Eph. 1. v. 6

Christliche

Es weichet der heilige Geist / niemand kan **IE-
SUM** einen **HERRN** nennen / ohn durch den **H. Geist**
1. Cor. 12. v. 3. Es weichet der Glaube /
der sich allein an **Christum** halten soll / dadurch er auch
wohnen will in unserm Herzen Eph. 3. v. 17. Es weichen
die Engel / die **Christo** auff warten / und von **Ihm**
ausgesand werden als Dienstbahre Geister / umb deren
willen / die ererben sollen die Seeligkeit Heb. 1. v. 14.
Uñ ist ein solcher Mensch wohl ein verlassener Mensch / der
in seinen Nöthen sterben und verderben muß. Welches
man an **Saul** siehet / da der Geist des **Herrn** von **Ihm**
gewichen / kömpt ein böser Geist vom **HERRN** / unnd
macht ihn sehr Unruhig 1. Sam. 16. 14. Daß er endlich in
sein Schwert gefallen und verzweiffelt ist. Gehet als
so mit einem solchen Menschen wie mit einem Schiff / es
sey so guth als es wolle / jedoch wenn der Steurmann das
selbe nicht regieret / und wohl in acht nimpt / so mus es
endlich zu scheitern gehen : Also wenn **GOTT** weiche
als der oberste Steurman / und den Menschen verlaßt
so muß er verderben. Darum denn **David** so fleißig
gebeten / daß ihn ja **GOTT** nicht verlassen wolle :
Verlaß mich nicht **HERR** mein **GOTT** Ps.
38. v. 22. sagt er : und allhie verlaß mich nicht.

Wir müssen aber wissen / damit man sich
nicht hierum irre / wie **GOTT** den Menschen
verlasse / als worüber viel Klagens ist in **H. Schrifte**
Psalm. 44. 77. 88. Esa. 49. Das geschichte
nicht

1. Cor. 12. v.

3.

Hebr. 1. v

14.

1. Sam. 16.

v. 14.

Pf. 38. v. 22

Pfalm. 44.

77 88. Esa.

49.

Leichpredigt.

nicht nach seiner allgemeinen Providenz und Regierung/dadurch wir alle in Gott leben / weben / und sind
Act. 17. v. 28. Auch nicht nach seinem Göttlichen Wesen / nach welchem er Himmel und Erden erfüllet
Esa. 23. v. 24. Sonder nach seiner Göttlichen Gnade / und nach der Wirkung solcher Gnaden /
denn wann er dieselbe dem Menschen entziehet / und also ihn ihm selbst über läßt / so hat er nichts denn Schrecken und Furcht / so kan er ihm dann nicht rathen oder helfen / so stehet sorglich und gefährlich umb ihn.

Act. 17. v. 28

Esa. 23. v. 24

Es ist aber zu wissen / daß uns in **GOTTES** Wort eine zwiefache Verlassung der Menschen angedeutet wird.

Die erste / ist eine stetswährende Verlassung / und die betrifft die Gottlosen und Unbussfertigen Hergehendenen **GOTT** seine Gnade und Geist gänzlich entziehet / sie in ihrem Lüssen lässet / und dem Satan übergiebet / darwieder bittet David : Verbirge dein Angesicht nicht vor mir / und verstoffe nicht im Zorn deinen Knecht / denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab **GOTT** mein Heyl. Ps. 27. v. 9. Wie ein Arzt / wenn er vermercket daß der Patient von seiner Unnachlässigkeit nicht lassen will / noch sich nach seiner Diæt richtet / ihn endlich ihm selbst ganz überläßt / und seine Hand abziehet : Also thut auch **GOTT** mit den Menschen die ihn im seinem Worte nicht gehorchen wollen / darumb stehet vom

Ps. 27. v. 9

Wilt

Soul :

Christliche

1. Sam. 15.
v. 26.

Saul : Du hast des HERRN Wort verworffen und der HERR hat dich auch verworffen 1. Sam. 15. v. 26.

Pf. 94. v. 14.

Solche Verlassung fürchten nun nicht / so da wahre gläubige Christen seyn : Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen / noch sein Erbe verlas-

Pf. 37. v. 24.

sen Pf. 94. v. 14. Fallet ja der Gerechte / so wird er nicht weg geworffen / sondern der HERR erhält ihn bey der

Joh. 10. 28.

Hand Pf. 37. v. 24. Was da wahre Schäflein Christi seyn / die werden nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie aus meiner Hand reißen Joh. 10. 28.

Die andere Verlassung / ist keine stetswährende / sondern Zeitwährende Verlassung / die GOTT nach seinem weisen Rath auch über die aller Frömbste schicket / und ihnen seine Gnad auff gewisse Zeit enziehet.

Esa. 14. 7. v.

1. Damit sie sich selbst erkennen lernen. Wovon der HERR saget zur Jüdischen Kirchen : Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen. Wie ein Vater mit dem Kinde thut und ihm seine Hand / oder Finger weigert / doch aber gleichwohl im fallen es nicht lässet / daß es seine Schwachheit erkennen lerne : Also thut auch GOTT mit seinem Kindern auff dieser Welt / unnd zwar in unterschiedener Weise und Wege : Oftt verweigert Er den Menschen seine Gnaden Gaben daß sie der Sünden nicht wiederstehen mögen / wie bey unsern ersten Eltern / des gleichen bey Petro (Gen. 3. Matth. 26.) Oftt ziehet er

Gen. 3.
Matth. 26.

seine

Leichpredigt.

seine Gnade und Krafft zurücker / daß sie verlie-
 ren / was ihnen gegeben / wie beyhm Simson. Jud.
 16. Dfft weicht er zwarten nicht / doch verbir-
 get er seine Gnade für ihnen / und läst sie seinen
 Zorn empfinden / und fühlen / wie bey dem Hiob.
 6. v. 4. Dfft lästet er die Menschen in lang-
 wirigen Kreuz stecken / und enziehet ihnen die
 gesuchte Hülffen / wie beyhm David. Pf. 13. v. 1.
 Dfft lästet er ihnen ihre Unvollkommenheit und
 Schwachheit unter Augen leuchten / daß sie
 seuffzen müssen mit Paulo : Ich elender Mensch : Wer
 wird mich erlösen von dem Leibe des Todes ? Rom. 7. 24.
 Solches alles aber ist kein eigentliches Ver-
 lassen / sondern wird nur also in **GOTTES**
 Wort getauffet / nach unsern Gedancken und
 Meinung / und ist mehr nicht denn eine Probe
 und Versuchung zum guten / wie also Versuche
 worden Isracl in der Wüsten Deut. 8. 2. die Kirche zu Bas-
 bel Ps. 66. v. 10. Von Hiskia stehet : **GOTT** ver-
 ließ ihn / auff daß er ihn versuchte / und also kund wurde /
 alles was in seinem Herzen wehr 1. Chron. 32. v. 31.
 Nicht zwar bedarff das **GOTT** an und für sich
 selbst / denn er weis schon was im Menschen ist Joh.
 2. v. 25. sondern was er thut / das thut er 2. zu der Welt
 beseren / auff daß also / selbige nicht allein erkennen
 lerne

Jud. 16, 20.

Hiob. 6.
v. 4.

Pf. 13, v. 1.

Rom. 7.
v. 24.

Deut. 8,
v. 2.
Pf. 66, v. 10.

1. Chron.
32, v. 31.

Joh. 2, v. 25.

Christliche

Luc. 23.
v. 31.

Matth. 5.
v. 12.
Jac. 5. v. 21.

Hiob. 10.
v. 14.

Phil. 2. v. 12.

Job. 13. v. 25.

Tobiae 12.
v. 13.

1. Reg. 19.
v. 4.

Ps. 42. v. 2.

lerne die Tugenden / so in der Gläubigen seyn / sondern
auch Gottes Gericht scheuen lernet / und dencke: So
das Gott thut an grünen Holz / was wilt am durren
werden Luc. 23. v. 31 3. Er thut zu der Kirchen bestē/
auff daß selbige dahero nehme ein Exempel aller Gedult
und Standhaftigkeit / weswegen uns der HERR
weist auff die Propheten Matth. 5. v. 12. Jacob auff die
Gedult Hiobs Jac. 5. v. 11. 4. Er thut zu jedes Gläu-
bigen besten. Daß wir uns nicht für Gerecht
und Heilig halten / wovon Hiob. 10 cap. v. 14. Wenn
ich sündige so merckest du es bald / und lässest meine Misset-
hat nicht ungestraft. Daß wir nicht sicher seyn /
sondern unsere Seeligkeit mit Furcht und Zittern wirken
Phil 2. 12. Daß wir erkennen lerne / wann Gott seine
Hand von uns abziehet so mögen wir nicht be-
stehen / darumb nennet sich Hiob ein fliegend Blatt /
und einen durren Halm Job. 13. v. 25. Daß
wir uns im Glauben und anderer Christlichen
Tugenden desto mehr üben und bewähren /
wovon der Engel 3 Weil du GOTT lieb wärest /
mustest du solches leyden / ohne Anfechtung mustest du
nicht bleiben / daß du bewähret würdest Tob. 12. v. 13.
Daß wir endlich dieses Lebē überdrüssig werdē/
und uns nach dem Himmlischen sehnen 1. Reg. 19. v. 4.
r. 1. 42. v. 2. 5. Endlich thut er auch solches: zu
seines Namens Ehre / auff daß er offenbare

a. Sei,

Leichpredigt.

Seinen freuen Willen / in Mittheilung und entziehung seiner Gaben 1. Cor. 12. v. 6. Daher spricht Er zu Paulo: Loß dir an meiner Gnade genügen 2. Cor. 12. v. 9.

Seine Gerechtigkeit. Auff daß also ihme niemand einige Freyheit oder Sicherheit in Sünden einbilden möge 1. Pet. 4. 17.

Seine Weißheit / dadurch Er alles weiß im endlichen Ausgang zu des Menschen besten zurichten / denn der Herr führet die seinigen wunderbarlich Psalm 4. v. 4. Er tödte und macht lebendig / führet in die Hölle und wieder heraus 1. Sam. 2. v. 6.

Sehet daß seind die Ursachen warumb Gott seine Kinder eine zeitlang / und nicht ewig verlässe.

Wann wir nun nicht wollen daß Er uns Ewig verlassen sol / so müssen wir uns für Sünden hüten / denn vor der Sünde bekömpt Er also balde einen Eckel daß Er weichen muß / die Sünde scheidet ihn / und uns von einander Esa. 59. v. 2. Aber wehe denen / denn die den Herrn verlassen / die werden zuschanden werden / Jer. 7 v. 13.

Wir müssen dabey dieses Gebetlein in unserm Leben fleißig Practiciren und sagen: HERR verlaß mich nicht / Ich weiß sonst keinen andern Helffer als dich;

G

Laß

1. Cor. 12.
v. 6.

2. Cor. 12.
v. 9.

1. Pet. 4.
v. 17.

Ps. 4. v. 4.
1. Sam. 2.
v. 6.

Esa. 59. v.
2.

Jer. 7. 13. v.

Christliche

Laß mich nicht von deinem Angesicht.
Verstossen werden Ewiglich.

Dieses hat gethan Annas Burgius der
eine lange Zeit zu Paris mit Ruh und Ruhm im Paro-
lament gesessen / da Er umb des Evangelij willen mit
Feur solte verbrand werden / seufftes Er und sprach:
Verlaß mich nicht / **HERR** mein **GOTT** / damit
ich dich nicht auch verlasse. Wird dasselbe ge-
schehen / so wird es uns ruffenden geben den lieblichen
Echo: **Jch** wil dich nicht verlassen; **Jch** bin bey
dir in der Noht / **ich** wil dich herauß reißen und zu Eh-
ren machen. **Jch** wil dir zeigen mein Heyl. Psalm
91. v. 15.

Jos. 15

Pl. 91. v. 15.

Jch wil euch tragen bis ins Alter / und bis ihr
grau werdet: **Jch** wil es thun; **Jch** wil heben und
tragen und erretten Esa. 46. 4. Und das ist es / was
der König David / so sehnlich und flehenlich von **GOTT**
begehret.

Nun müssen wir fürs II. betrachten / Die Uhrsachen
die ihn dazu bewogen.

1. Daß Alter an ihm selbst / denn also
spricht Er:

Verwirff mich nicht in meinem Alter.

Alte Leute haben sonst in der heiligen Schrift et-
nen herrlichen Vorzug für denen die noch jung sind /
und wil sie der liebe **GOTT** sonderlich respectiren und
geho-

Reichpredigt.

geehrt haben. Für einen grauen Haupte solten auff-
stehen / und die Alten ehren Lev. 19. v. 32. Aber
heutiges Tages wird es bey den Welt-Kindern wes-
nig in acht genommen / sondern es geht nach den alten
Reumen

Levit. 17.
v. 32.

- 70. Jahr / ein Greiß /
- 80. Jahr / nimmerweiß /
- 90. Jahr / der Kinder-Spot /
- 100. Jahr / genad dir Gott.

Und pflegt sich zu ereignen / daß sie ihren eigenen
Kinder zu lange leben / und von demselben im Alter ver-
lassen werden. Sehen sie aber die Gassen / so fehlts
nicht an bösen Buben die ihnen nachhincen / oder wol gar
mit alten Dieben / Drachenhuren umb sich werffen wie
Elitz o begegnet / dem die bösen Buben zu Bethel nach-
schrien / Kahlkoyff komm herauff / Kahlkoyff komme her-
auff 2. Reg. 2. v. 23.

Dahero haben die Spartaner in den Hi-
storien ein gutes Lob / daß sie die alten gebühlich
Respectiret haben / wie dann dahero das Sprichwort
entstanden :

In sola Sparta expedit senescere h. e.

Nur allein in Sparta istts guht alt werden.

Den Griechen aber wirds / zum ewigen
Spott nach geschrieben / daß sie der, Allen nicht so

E ij

geachtet.

Christliche

geachtet. Denn als ein mahl ein alter Mann auff das Theatrum kam/und den Olympischen Kämpffen zu sehen wolt/ da wolt ihm niemand auff stehen / sondern musste von einem Orthe zum andern gehen/ und von Jederman sich verlachen lassen / biß er an den Orth kam da die Spartaner saßen/ da stund Alt und Jung bald auff und ließen ihn oben an stehen. Darüber der gute Alte sagte: Ach leyder des grossen Glends! Es wissen alle Griechen wol was Ehrlich ist / aber die Spartaner gebrauchen sich dessen allein. Zu geschweigen der mancherley Gebrechen/ denen alten Leute unterworffen seyn. Da gehet es gemeinlich nach dem Sprichwort je älter je karger / je näher wir der Herberge sind / je mehr bekümmern wir uns umb die Zehrung. Zu deme sind alte Leute wunderlich / es hindert sie zu Zeiten eine Fliege an der Wand. Wenn nur eine Wiederwertigkeit nach der andern findet/ wie bald kan es geschehen / daß sie es versehen / und an GOTT sich versündigt. Wer dieses bedencket der wird täglich mit David bitten: GOTT verwerff mich nicht in meinem Alter.

Und je höher das Alter ist / je heftiger soll man beten.

Was hilfft es einen Schiffmann / wenn er eine lange Zeit auff den Wilden und Ungestümmen Meer zubracht / und am Uffer Hand und Ruth wolte sinken lassen / und sich nicht ferner bemühen / wie er ferner
ans

Leichpredigt.

ans Land möchte kommen? Also ist nicht genug daß man an **GOTT** hanget in der Jugend / sondern man muß auch im Alter seine Zuversicht und Hoffnung auff **GOTT** setzen / bis daß mein Ende kömpt sagt der gedultige Hiob / wil ich nicht weichen / von meiner Frömmigkeit / Job. 17. v. 5. Daß hat auch gethan der 86. Jährige Policarpus, da Er unter dem Heydnischen Kayser Aurelio Antonio gelitten / und von ihm begehret worden Christum zu verleugnen / und seines hohen Alters zu schonen; Hat Er mit grosser Freudigkeit und Krafft des Geistes geantwortet: Ich habe nun meinem **HERN** **JESU** **CHRISTO** in die 86. Jahr gedienet / und bin von ihm nicht beleidiget worden / wie solte ich denn nun dazu kommen / daß ich am Ende meines Lebens / meinem so gütigen König absagen / und denselben / der mich so theur erlöset / verleugnen solte. Daß hat auch gethan David / nachdem Er von Jugend auff gewohnet gewesen / **GOTT** eyfferig und inbränftig anzuruffen / auch in dem Alter seines Geistes Andacht nicht erkalten zulassen / ob gleich seinem alten kalten Leibe / die vorige Krafft merentheils entgangen war 1. Reg. 1. v. 1. Daß müssen wir auch thun / und **GOTT** nicht allein in der Jugend / sondern auch im Alter anhangen. Denn Er ist das Alpha und Omega das A und O der Anfang und das Ende / wie Er hat einen guten Anfang / so wil Er auch haben ein gutes

E iij

Ende.

Job. 17. v. 5.

Echebius
lib. 4. cap.
19.

1. Reg. 1. v. 1.



Christliche

Ende / und wer da beharret bis ans Ende der sol selig werden Matth. 24. v. 13.

2. Die andere Ursach ist das abbrechen der Kräfte. Denn so spricht David:
Verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.

Im Alter verlieren sich die Leibes Kräfte sehr und mehr daher sagt jener bey dem Terentio: Senectus ipsa est morbus, und zwar morbus insanabilis eine Krankheit die kein Arzt hehlen kan / wie es Seneca tituliret. Ja es ist mortis proœmium, des Todes Vortrab / und Anfang sagt Solon. Da findet sich wie der Prediger Salomo sagt / daß die bösen Tage kommen / und die Jahre herzuereyen / da man mag sagen / sie gefallen mir nicht / wann die Sonne / Mond und Sternen finster werden / wann die Hüter im Hause zittern / die starcken sich krümmen / und die Mäuler müßig stehen Eccles. 12. v. 2. 3. Da kömme ein Verderben nach dem andern / und wird ein Alter ihm selber eine Last.

Eine Last schwerer denn der Berg Aethna.

Drumb spricht AUGUSTINUS daß die jenigen die sich ein hohes Alter wünschen / ihnen nichts anders wünschen als eine immerwährende Schwachheit. Dann da wird das Haupt kahl und Greiß daß

Seneca.

Solon.

Eccles. 12.
v. 2. 3.

Cicero in
Catone.

Leichpredigt.

Das sind die Kirchhoff's Blumen / und wenn
sie die sehen lassen / so mag man kühnlich denken wie
dort **GOTT** dem **HERR** dem Hiskia sagen ließ: Bestell
dein Haus du mußt sterben Esa. 37. v. 1.

Die Augen werden dunkel wie dem **Isaac**
das solche Alte Greisen nicht wohl sehen können
Gen. 29. v. 1. Ist abermal ein Vorboht des Todes/
dabey sie sich erinnern sollen / wie ihnen alsdann
werden die Augen brechen. Esa. 38. v. 14. Das man
sie ihnen wird zutrücken müssen / wie dem **Jacob**
Gen. 45. v. 33. Und besen mit **David** dem Könige:
Ach **HERR** / erleuchte meine Augen das ich nicht im
Todesentschlaffe / Psalm 13. v. 4.

Die Ohren hat **GOTT** dem Menschen gegeben
das Er damit hören soll Psalm 49. v. 9. Daher
ruffe darbey **Christus**: Wer Ohren hat zu hören der
höre Luc. 8. v. 8. Aber im Alter werden sie
dick und offtermahls gar taub / das ist eine grosse
Beschwerde / daran sich aber alte Leute erinnern sollen ih-
res Sterb. Ständleins / da man ihnen wird in die Oh-
ren schreyen müssen / da mit sie einen Trost haben aus
Gottes Wort / und dadurch in der letzten Noth erquicket
werden. Dann da heist es: **HERR** wenn dein Wort
nicht wehre mein Trost gewesen / so wehre ich vergangen
in meinem Elende Ps. 119. v. 92. Aber dein Wort **HERR**
erquicket mich Ps. 94. v. 19. Die Zähne faulen
und verlieren sich nach einander. Die Stimme
wird

Gen. 27. v. 1

Esa. 38.
v. 14.

Gen. 49.
v. 33.

Psalm 13.
v. 4.

Psalm 49.
v. 9.

Ps. 119. v. 92.

Ps. 94. v. 19.

Christliche

wird leisz / die Hände zittern / die Füße wol-
len den Leib nicht mehr tragen / das Gedäch-
niß nimpt ab / der Verstand geht dahin / daß
es wohl heisse Senes bis pueri : Alte Leut wer-
den zweymahl zu Kindern. In Summa
Im Alter findet sich lerna malorum eine Versammlung
aller Kranckheiten. Denn gleich wie den Kannen
und Weinfässern / was trüb und voller Hesen ist
sich pflegt auff den Grund zusetzen. Also gehets
auch im Alter / in welchen sich gleichsam die Hesen
und allerley Unrath des ganken Lebens samblet und sich
findet. Es ist ein recht Meer darin alle Mühselige-
keiten zusammen fließen. Ein dicker Wald
von allerley Beschwerden. Eine Kette daran
immer eine Last / ein Glied am ander zu hengen pfleget.
Der alte Barsilai befeñet / daß er nicht mehr schmecke was
er esse und trinke / auch nicht höre was die Sanger und
Sangerinnen singen 1. Sam. 19 v. 32. O wie leicht ist es
nun geschehen / daß bey so vielfältiger Schwachheit ein
Schlitt begangen wird ! Wer war klüger als Salomo ?
Seine Weisheit war grösser denn aller Menschen / je-
dennoch aber hat er sich die Weiber beihören und verfüh-
ren lassen 1. Reg. 4. Denn Alter hilfft für Thor-
heit nicht. So erfordert nun die hohe Nothdurfft daß
man bete / GOTT wolle uns im Alter nicht verlassen /
sondern in unser Schwachheit mächtig seyn / da soll es
heissen :

1. Sam. 19.
v. 32.

1. Reg. 4.

Jch

Leichpredigt.

Ecclesia,

Ich lieg im Streit und Wiederstreib /
Hilff D. HERR Christ den Schwachen /
In deiner Gnad allein ich fleh /
Du kanst mich stärker machen.

Und mit diesem Herzlichen Wunsche und eyfforigen Ges
beth hat auch ihr altes Leben beschlossen / und damit die
Crone Ihrer grauen Haar abgelegt Unsere Frau
Amptmännin / die von Jugend auff gelernet den
Dreyeinigen GOTT erkennen / auff denselben hat
sie sich in aller Noth verlassen / und ist der HERR al
lein ihre Hoffnung im Leben und im Sterben ge
wesen. Drum hat sie der barmherzige GOTT mit
den grauen Haar und Ehrenkrone gekrönet und ge
ret / daß sie 60. Jahr ihres Alters überschritten /
wofür sie den lieben GOTT Herzlich gedanket / und
das Vertrauen zu demselbigen getragen / wie Er Sie
aus Mutterleibe gezogen / Sie von Mutterleibe an le
bendig erhalten / und Sie aus mancher Noth und Ge
fahr erretet / der werde Sie nun an ihrem Alter / und
an ihrem letzten Ende nicht verwerffen noch verlas
sen / sondern stärken / kräftigen unnd gründen /
damit Sie durch die Mächtige Hand und Krafft
GOTTES / die Schwachheit Ihres Leibes / ja
den Todt selbst im Glauben überwinden / unnd die

D

Crone

Christliche

Erone der Gerechten erlangen möge / die Sie auch
(wie wir als Christen hoffen) von der Hand Ihres
HERREN und Erlösers **JESU CHRISSTI** nun
mehr empfangen hat / und bey ihm in seiner Herrliche
keit / die Ihm der Vater gegeben / lebet / Ihn
lobet / und preiset. Dahin bringe uns die
Heilige Dreieinigkeith umb Christi
Jesu willen

A M E N.



Perfo-

PERSONALIA.

PERSONALIA.

Mangende nun unsere in
Christo IESU Seelig-Verschiedene
Mitschwester/der wir scho den letzten Ehrens
Dienst bezeugen/ und sie zu ihren Ruhe Städtlein be-
glettet haben/nemlich die Weyland Wohl Erbare/ und
Viel-Ehren Tugendsame Frau BARBARA unsers
jetzigen Herrn Amtmanns / als Hochbetrübten Witt-
bern / gewesene Hausfraw / So ist dieselbe in An-
no 1603 den 10. Septembr Abends umb 10. Uhr zu
Halle von Christlichen vornehmen Eltern in diese zer-
gängliche Welt gezeuget worden. Ihr Vater ist gewe-
sen / der Weyland Wohl-Ehrenveste und Vor-Achts-
bahre Herr ABRAHAM Sperl/damals Fürstl. Magde-
burg.hernacher Fürstl.Anhalt.Seiden-und Perlenstickler
zu Dessau / Ihre Fraw Mutter ist gewesen die Weyland
Wohl-Erbare / und Viel Tugendsame Frau WAL-
PBRG HEJSEN Herr CHRISTOPH
HEJSEN Bürgers und Hoffschneiders in Berlin
nunmehr auch Seel. Eheleibliche Tochter.

Von diesen jetzt genannten Ihren nunmehr Seel
Eltern ist die Seelig-Verschiedene Frau Amtmannin in

B ij

ihrer

PERSONALIA.

ihrer zarten Kindheit also forten durch die Heilige Taufe dem Herrn Christo fürgetragen und demselben einverleibet / und so lange Sie am Leben gewesen / zu aller Gottesfurcht / Beten / Lesen und Schreiben / und insonderheit zu den Seiden und Perlensticklen unterwiesen worden. Als nun in Anno 1618. seht gedachte Ihre Eltern / Vater und Mutter / geschwinde auff einander zu Dessau Todes verblischen / hat die damals Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin / und Fraw / Fraw DOROTHEA geborne Pfalzgräffin bey dem Rhein / Fürstin zu Anhalt / Gräffin zu Alcanien, Fraw zu Berbst und Bernburg / Seelige Fraw Amptmännin / als ein Vater und Mutter Trostes Waiselein wegen ihres Künstlichen Nehens / Seiden und Perlenstickens in ihr Adeltliches Frawen Zimmer nacher Hoff in Gnaden auff genommen / in welchen Adeltlichen Hoff Frawen Zimmer Sie auch bis in Anno 1626. fleißig das ihrige anbefohlene verrichtet / also daß nicht allein das Adeltliche Frawen Zimmer Sie lieb gehabt / sondern auch sie von Höchst Seeligst gedachter Fürstin mit allen Gnaden angesehen / und im angehenden Anno 1627. Zu Dero Fürstl. Durchl. bey den Jüngern Fürstlichen Fräulein zum Cammer-Mägden bestellt worden / welchen 3 J. Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. beyden Sie dann bis zu ihrer Verheyratung in allem Demüthigsten Gehorsamten und fleißig / wie einen Gehorsamen Demüthigen

thigen

PERSONALIA.

ihlgen Cammermägden gebähret auffgewartet
 hat. In Anno 1630. hat sie durch sonderbare Schi-
 ckung **GUTTES** mit gnädigster Consens **J. J. J. S.**
S. S. Durchl. Durchl. Durchl. mit Herrn **JOACHIMO**
SCHÖPFFERO, damals Legum Candidato, Dem se-
 zo Hochbetrübtten Witber sich in ein Christlich Ehe Ver-
 löbnuß eingelassen / welches auch im selbigen Jahre den
 18. Octobr. in dieser Christlichen Kirchen bey **Volck-**
reicher Versammlung durch Priesterliche Copulation,
 nemlichen durch Herrn **JOHANNEM COLERUM**, do-
 maligen hiesigen Pastorem hernacher Archi-Dia-
 conum zu **Dessau** öffentlichen vollzogen worden.
 In diessen Ihrem Ehestande hat Sie mit ihren Ehe-
 herrn gezeuget sechs Kinder / als zwey Söhne / de-
 nen der Erstgeborne **THEODOSIUS**, sezo Juris Pra-
 cticus in **Dvedlinburg** / so lange **GUTT** will noch am
 Leben / und seiner Herzlichsten Seel. Mutter die letzte
 schuldigste Ehre erweise: Der andere aber **BERNHARD**
EBED-MELECH ist in seiner zarten Kindheit zu **Rogun**
 1639. gestorben / aldaer auch begraben lieget / dann vier
 Töchter als **ANNEN-MARGRETEM**, **ELEONO-**
REN MARGRETEM und **ELEONOREN-CATHARI-**
NEN, welche drey in ihrer zarten Kindheit Verstorben/
 und vor der Mutter hin gegangen seyn: Dann **DORO-**
THEEN-MAGDALENEN welche an Herrn
CHRISTIAN SCHLÖTHERN Juris

PERSONALIA.

Practicum in Eyfleben vor anderthalb Jahren Ver-
heyrathet worden / die auch jazo mit vielen Thrä-
nen ihrer lieben Seeligen Mutter das letzte Ehren-
Geleit gegeben: Doch hatt der Grundgütige **GOTT**
noch die Seelige Frau Ampemännin so lieb gewür-
diget / daß sie vier Kinder von Ihren Kindern und
also Kindes Kinder erlebet hat / und also des
Wunsches des 28. Psalmes genieffen lassen.

Sonsten hat die Seelig-Verstorbene Frau
in Ihrem Ehestande viel Unglückes benebst Ihrem
Ehe-Herrn auß stehen müssen / insonderheit Anno
1636 / Als die Schwedischen Völcker hies-
sigen Ortz den 26. Martij und folgende 17. Wo-
chen Unchristlicher / Barbarischer weise auß geplün-
dert / die Leute geschändet / gercutelt / ermor-
det / unnd Männiglichen versagt haben. Daher
sie auch mit Ihrem Ehe-Herrn in die sieben Jahr
Ihre Güterlein wüste stehen lassen / und mit den
Rücken ansehen / und sich zu Ragun / Qverfurt
und Kammelburg die Zeit über betragen müssen /
biß endlichen der Grundgütige **GOTT** Ihr und
anderer frommen Christen Gebeth erhöret / unnd
hieffigen Orthe etwas ruhe wieder bescheret / da sie
dann mit Ihrem offte erwehnten Ehe-Herrn Anno
1643. den 18. Febr. von Kammelburg sich in
GOTTES Namen anher gewendet / und Ihre
Wüste

PERSONALIA

Wüste / Oede / unnd Verderbte Gäterlein durch
Gottes Segen wieder anzubauen geholffen.

Ihr Christenthum / Leben / unnd Wandel
ist der ganzen Christlichen Gemeine allhier bekant /
davon die Geistlichkeit das Ihre ab zu zeugen hat ;
wie wohl Sie auch als andere Menschen Ihre Mensch-
liche Mängel und Fehler gehabt / auch erkant / So
wir mit Ihr in das Grab sehr verscharren wollen.

Ihre Kranckheit betreffend ist sie eine Scor-
butica gewesen / und sich viel Jahr nicht allerdin-
ges wohl befunden / wie wohl Sie sich vielmahl
stärcker gestalt / als Sie gewesen / bis endlichen nach
dem Sie den 17. Sonntag nach Trinitatis ver-
lauffenen 1663. Jahres das Hochwürdige Ab-
endmahl empfangen / Montages hernacher /
weil das Malum täglich stark überhand ge-
nommen / sich zu letzte legen müssen / wovon
sie auch nicht wieder auffgestanden / in deme die
Kranckheit täglich sich gemehret / die Kräfte hinge-
gen abgenommen / Und ob es zwar an natürlichen
Mitteln nicht ermangelt / so hat doch die Kranck-
heit alle Arney überwunden / bis am verstrichenen
Donnerstag war der 17. hujus Frühe gerade 3 Uhr
die Patientin unsere gewesene Frau Amptmannin
sanfft und seelig in grosser Gedult unter an-
dächtigen fleißigen Gebeth und festen Vertrauen zu
Ihrem

PERSONALIA.

Ihren einigen Erlöser **JESU CHRYSOS** verschieden / nach deme Sie in dieses vergänglichhen Welt gelebet 60. Jahr 5. Monat. 1. Woche 5. Stunden / und im Ehestande 34. Jahr. 5. Monat weniger einen Tag. Nun Sie ist hindurch / **GOTT** helff uns Seelig mach / welcher Barmherzige **GOTT** verleihe dem verbllichenen Körper in der Erden eine sanffte Ruhe und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung mit allen aufgewählten zum ewigen Leben umb **JESU Christi** unsers einigen Erlösers willen
AMEN.

E N D E.



Etlis

Etliche gebundene Grabe-
Reden.

I.

Ad Defunctam suam.

Conjux sicine abis? Tristem me & in
Orbe relinquis?

Vid.

Avocor à Sponso; nunc mihi Christus is est.

Def.

Si placet hoc Christo, placet & mihi: Tem-
pora multa

Vid.

Non restant, cum te jussus abire sequar.

JOACHIM Schöpffer.



II.

Sieh stille / Wanderomann / an diesem Orte
der Stillen /

Die da entschlaffen sind nach ihres Gottes
Willen /

Und liß doch was der Stein / der hier steht / in sich
hülle /

Hernachmahls gehe fore / wohin es dir gefälle.

Hier liegt ein werthes Weib / die Schöpfferin
begraben /

E

Die

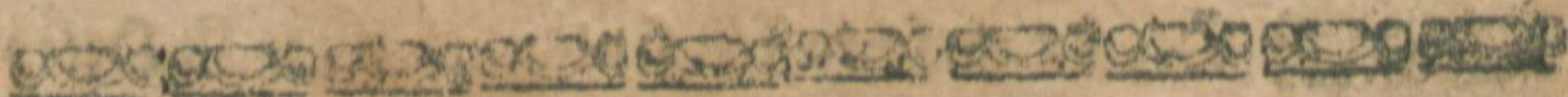


Die da begabet war mit Christ-geziemten Gaben /
 Insonderheit war sie mit rechter Frömmigkeit /
 Und Demuth ausgeziert / in dieser Lebens Zeit.
 Der Körper ligt nun da / der Geist ist schon geflogen
 Ins blaue Himmels Zelt / da keine Unglücks-Wogen /
 Wie hier in diesem Rund der Welt / zu spüren sind ;
 Da wird Ihr Ehe-Herr / die Kinder / Kin-
 des-Kind

Die seel'ge Schöpfferin hinwiederumb erkennen /
 Und wegen ihrer Lust sich drey-mahl heilig nennen :
 Sie ruffen schon mit rechte dort mit der Monica :
 O Flügel her ! Allein die Zeit ist noch nicht da.

Der Seeligen in Gott ruhenden zu Ehren /
 dem Hochberühmten Herrn Wiber und
 dessen Herrn Sohne / als seinen wehrten
 Freunden / zum Trost / sagte dieses
 eilfertigst

M. SAMUEL Schmidt / der
 Quedlinburgischen Schulen
 Con-R.



III.

Trostreicher Abschied der seelig
 Verstorbenen.

Sinet nicht / ihr meine Lieben
 Daß Ich Euch verlassen soll ;
 Laß Euch solches nicht betrüben /
 Glau

Glaubet mir / Mir ist rechte wohl
 Ich seh' jetzt vor JESUS Thron
 Der schencke mir die Lebens-Cron
 Und gibt mir vor alles Leid
 Die vergnügte Seeligkeit,

Liebster Schatz / gebt euch zu frieden
 Daß ihr Witber worden seyd /
 Es muß einsten seyn geschieden /
 Hent die grosse Traurigkeit :
 Glaubet / daß des Höchsten Schluß
 Ungeendete bleiben muß /
 Hier ist Stärcke Macht und Kunst
 Anzuwenden gar vmbsonst.

Was hab' ich wohl außgestanden
 Als ich amoch bey euch wahr?
 Ist nicht kommen uns zu handen
 In die vier und dreissig Jahr
 Krieg / Pest / Hunger / Ungemach
 Dem die Kranckheit folgte nach :
 Kräfte nahm das Alter ab
 Bis der Leib kam in das Grab.

Dies

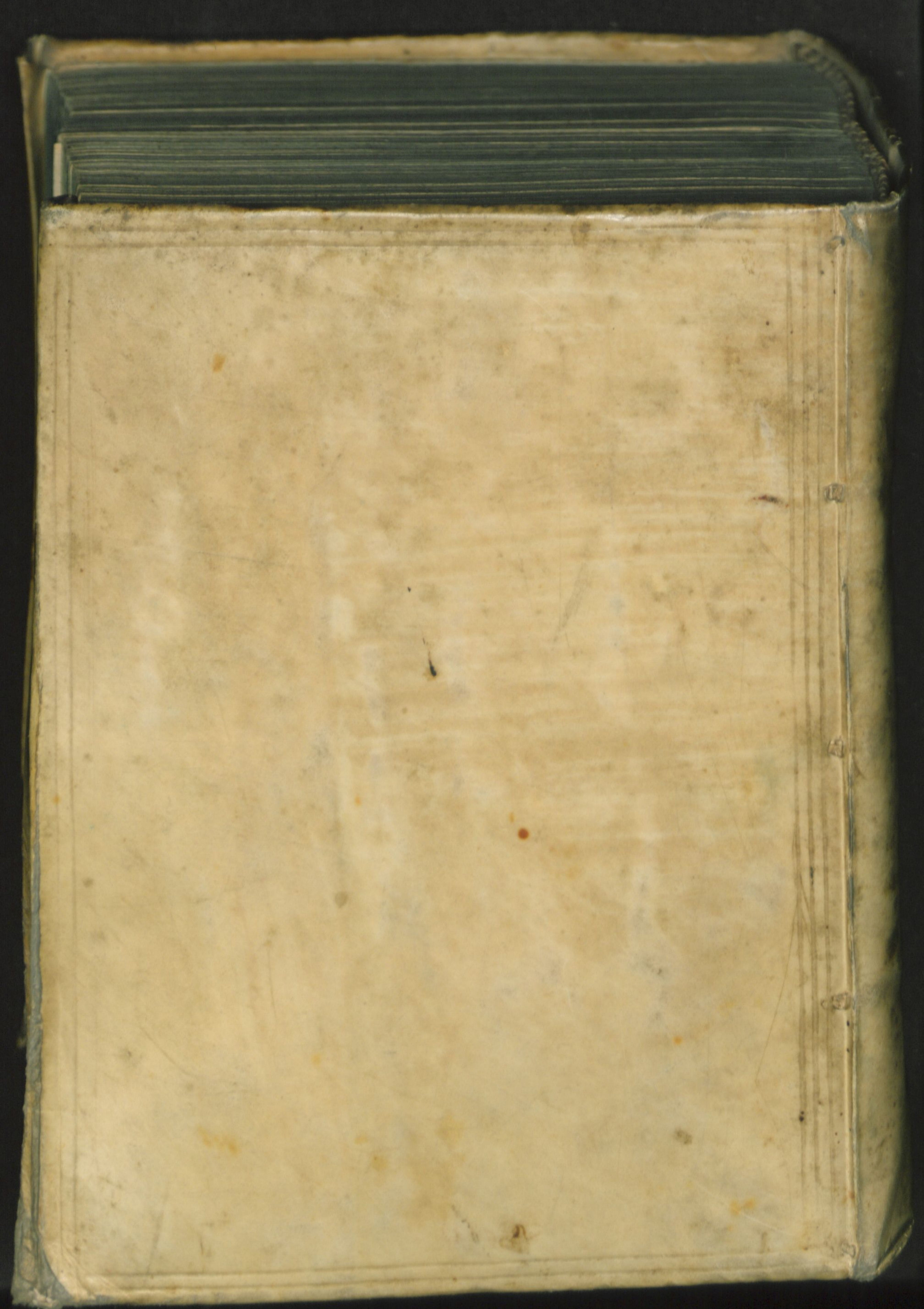
Diesen bin ich nun entgangen:
 Drum A Dieu! Es kömmt die Zeit/
 Daß ihr werdet auch empfangen
 Die gewünschte Seeligkeit.
 Da Ihr nach geschlossnen Jahren
 Werdet in der That erfahren/
 Daß hier besser Leben sey
 Weil man aller Trübsahl frey.

a. R. P. v. v.

T. S.

E N D E,







Ein sehnliches
gebetlein fu

Auf der

In Wolckreich

Als

Wohl Ehrba

Fraw B

Wohl Ehrevest

W

Herrn J

SSH

Der beyden S

ders und Freck

mans

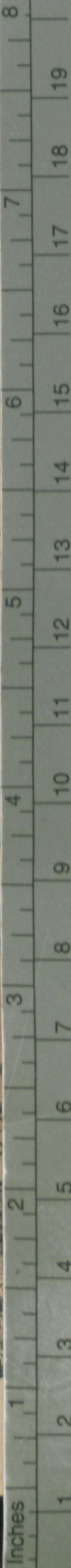
Den 20. Martij

und Eh

JOHANNEM J

Seelfor

Gedruckt zu D



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

